



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie
sich eine andächtige Seel in Gebrauch
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

Weisshaupt, Wolfgang

[Einsiedeln], 1680

Geistlicher Discurs/ Von der Grimmigkeit der Sünde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

ernstlich / daß ihr diese so hochwichtige Wahr-
heit bis dahin so wenig geachtet / vnd gefasset
haben / vnd trucken euch selbige von jetzt an in
tieffisten Grund ewer Seelen hinein.

Auch wecken auff eine wohl herrliche
Kreuz über alle ewere bisanherige Sünden / vnd
nehmen euch vnberwöglig für / fürters alle
selbige / sonders aber die / in welche ihr öftters
gesunken / vnd harter angestossen / vntwiderker-
lich / vnd mit vnsterblichem Fleiß zumeiden.

¶ Was eine mehr als ordinari Beicht be-
langet / werden ihr euch mit ewerem geistlichen
Vatter berathen.

Geistlicher Discurs /

Von Grimmigkeit der Sünde.

Lassen euch belieben / bereweete Angela / die
Bos / vnd Grimmigkeit der Sünde noch et-
was heiterers zu vernemen / als euch in der
Betrachtung hat vorgelegt werden können. Diese
aber lebhaft zu erfassen / ist vonnöthen / die Be-
leidigung grundtlich zu verstehen / welche die
Sünd der aller höchsten Majestet Gottes anthuet
darff; eine Beleidigung so grimmig / vnd groß /
daß wann wir die Wahrheit lieben / bekennen
werd n / vnmüglich seye es / daß je eine größe-
re Bosheit zu erfinden seye über die Bosheit
eines Hersens / welches seinen Gott beleidigen
darff. Wan ein Gift zu finden were / welches

da es einen Fuß angezündet hette / nit nach
 nach vmb sich luffe / sonder gleich in dem
 Anstich den ganzen Leib verfürte; wer
 desselben Schädlichkeit zu gnügen erlagen
 nen? Ein solches pestilenzisches Gift
 Sünd; welches außgebrutet in dem Herze
 nes Gottlosen / nit die Seel dessen allem
 stecket / welcher dises Gift außgekocht hat /
 deren seine Boshheit außdempfet bis in
 hohen Himmel hinauff / vnd so vil an
 gelegen / sich beginnet / alle Eigenthumb
 Vollkommenheiten der höchsten Gottheit
 gifften / vnd zu vernichten / gleichwol
 gebenedeyte Gottheit von Natur / vnd
 heit vnsehig ist aller Beschädigung / vnd
 Dese Wahrheit wollen wir ein wenig
 wegen / Angela. Vnd vorderst / wer ist
 welcher ersprechen könne / die Vnbild / Schmach
 vnd Beleidigung angethan von der Eitelkeit
Allmacht Gottes? Dises zu verstehen
 men vorhero wahr / Angela / das kein Creatur
 einige Aktion verrichten könne / ohne würdich
 Beyhilff / Einfluß / vnd Mitschaffung des
 schaffers. Vns gehet in allem vnserem Verstande
 wie einem jungen Kinde / welches schreiben
 lehrnet. Der Lehrmeister setzt sein Hand
 des Kindes Hand / vnd führet selbige in
 schreiben / also das die gezogene Buchstaben
 weder genhlichen des Kindes / noch auch genhlich
 des Lehrmeisters / sonder beider zum
 Kind; Also seind beschaffen die Werck / vnd

Thuen der Creaturē / welche ohne die allmächtige Hand Gottes sich weder bewegen / noch das geringste würcken können. Herz (spricht in aller Creaturen namen der Prophet) **du hast uns alle unsere Werck gethan.** Isaiz. 26. Wann uns Gott als seine Geschöpf in vnserem Wesen erhalten will / so verbindet er sich gleichsamb / mit eigener seiner Handt mitzuschaffen in allen dienstlichen Wercken / welche zu vnser Vnderhaltung alle Creaturen verrichten. Ein Exempel. Dir zu diensten ziehen die Ochsen den Pflug ; noch aber köndten sich weder die Ochsen bewegen / noch der Baur selbige für den Pflug spannen / noch das Pflugesen den Boden schneiden / wann Gott nit anlegte seine Hand / vnd nit Krafft gebe dem Ochsen zu ziehen / dem Bauren fürzuspinnen / dem Eysen zu schneiden / vnd der Erden / sich zu theilen. So ist dann Gott der vornembste / der dir ackeret auff dem Feld / weissen er vornembster schaffet die Aktionen der Erden / des Eysens / des Pflugs / der Ochsen / des Bauren. Ist nun der Saamen gewachsen / vnd zeitig / so wirdt die Frucht geschnitten ; Wer ist / der die Sichel führt / vnd leitet ? Sage Gott / der dem Schnitter die Hänn vnd Arme bewegt ; Also ist auch Gott / der dir schneidet ; Gott / der dir mit dem Bauren tröschet ; Gott / der den Fruchtwagen in die Mühle führet ; Gott / der mit dem Wasser das Rad umbwendet / den Kernen mit dem Stein zerreibet / vnd wann das Feuer den Teig in dem

Q v

Dffen

Offen kochet / theilet Gott der Hitz so vil
mit / daß das Brodt aufgebachen werde. fes
Go
weilen dann Gott als allgemeiner Anfang gut
als
Creaturen allem deroselben Schaffen bey an
lic
mitwürcket / mag ohne Scheuch gesagt / vnd and
ma
geprochen werden / Gott pfuget / Gott schneidet Da
frun
Gott tröset / Gott mahlet / Gott bacher hen
Sch
Gott arbeitet mit in allen Sachen. ne
den
Bewandnuß hat es mit allem Thuen vnd dabo
Mu
wegen aller Creaturen / dero keine sich regen vnd
spric
vnd rühren würde / oder fündte / wann nicht Sch
zu e
seine geheime vnd krefftige Mithilff bey vnd
alle
würde. vnd
böse
erh
dar
dier
wel
chri
mit
fin

Dises nun vorhergesezt / ist nit möglich
mit Worten darzuthuen / was grosser Schaden
der Allmacht des allerhöchsten Gottes
than werde / da sich ein Menschliches
würmlein zu sündigen vermessen darf. woll
Es
wollen es in einem Beyspil erwegen. ein
vnd
ein zorniger / vnd ergrimpter Kumormester alle
vnd
seinem Feindt einen tödtlichen Stich; böse
erh
dar
dier
wel
chri
mit
fin
diser Aktion zwey Ding; eins der böse / vnd
verwirret / vnd verkehrte Will / wider den alle
vnd
Willen vnd Gebott Gottes; vnd in diesem böse
erh
dar
dier
wel
chri
mit
fin
testen die Bosheit der Sünd / an dero gleichheit alle
vnd
die Göttliche Hochheit keinen Theil hat / böse
erh
dar
dier
wel
chri
mit
fin
auch zu haben möglich ist / sonder ist diese alle
vnd
Heit pur lauter / vnd allein des Toll / vnd böse
erh
dar
dier
wel
chri
mit
fin
hansen. Das andere ist / die That des alle
vnd
zuckens / des Armschwingens / des Einstoßens böse
erh
dar
dier
wel
chri
mit
fin
in die Brust des Feindts; vnd zu diser That

ses zuckens / schwingens / vnnnd stossens hilffet
 Gott / sittenmahlen sie an ihro selbstem weder
 gut noch böß ist / vnd so wohl zu gutem Endt/
 als zu bösem kan gericht werden; Massen sie
 an eingeführtem Taubhirne böß / an einer orden-
 lichen Obrigkeit gut / vnd lobwürdig ist. Eine
 andere Gleichnus bringet ein der Engeltische Tho-
 mas von einem hinfekenden / der gehen kan. 1. part. q.
49. Art. 4.
 Das gehen kombt her von der Seel / welche den
 krumben Schenckel bewegt; das krumben ge-
 hen aber verursachet der krumben / vnd lahme
 Schenckel; Also / spricht diser Engel / hat es ei-
 ne Verwandnuß in vnser Materi. Du thust
 den Mund auff / vnnnd sprichest etwelche Wort
 daher; dises auffthuen / vnnnd sprechen des
 Mundes ist eine ACTION die zumahlen Gottes /
 vnd dein ist; das aber die Wort / die du auß-
 sprichest / krumb / vnnnd lahm seyen / das sie zu
 Schaden vnd Nachtheil deines Nebenmenschen/
 zu eiteler Ehr / zu Lestung Göttlicher Hocheit /
 vnnwahrhafft / oder vnehrbar seyen / das ist der
 alleinige Mangel vnd Ursach deines krumben/
 vnd lahmen Willens / der bedeute Wort zu so
 bösem Endt freffentlich richtet. Diser Gestalten
 erhalten sich alle andere ACTIONen. Nun wann
 dann einer / wann ich / wann du sündigest / be-
 dienest du dich der Beyhilff / vnd Mitwürckung/
 welche dir dein liebster Erschaffer / der allmä-
 chrige Gott mittheilet in / vnd zu selbiger ACTION/
 mit dero du ihne beleidigest / vnd fehrest also dise
 sine Mitwürckung wider ihne vmb / vnd auff
 ihne

ihne dar ; dann vnmöglich were es / daß du
ne Zung regen / oder den Munde bew
könntest / wann dir Gott nit würcklich mit
zu disem regen / vnd bewegen ; du aber selbst
vnd allein ohne zuthuen Gottes bist der / we
die auß solcher Reg-vnd Bewegung des Munde
hergefllossene Wort zu Schaden deines Nechste
zu eireler Ehr / zu Vngebühr ic. vnd auß
Schmach vnd Vnbildt dessen / der dir zu dich
sagter Reg- vnd Bewegung der Zungen
des Mundts / geholffen hat / richtest. De
disemnach dich Gottes wider Gott vnd fern
stürmest / rebellierest mit Gott wider Gott.

Diß ist dasjenige / dessen er sich so
Isaie. 28. pfindlich beklagt wider einē Sünder; Du
mich dienen gemacht in deinen Sünden.
Es köndte diser allmägende Erschaffer dir
beywürcken / wan er wolte / zu diser / oder jener
deiner wider ihne Sündlichen Action ; Er
köndte machen / wann es ihme gefiele / daß du
1. Reg. 13. an solcher erstarrn müchtest / wie Ierobam
widerfahren / da er seine Hand vnd Arme
der einen Geistlichen außgereckt ; Diser
will er nit ; er will dich an deinem freyen
len nit bezwingen / sonder selbigem mit dir / v
dir mit ihme sein anwohnende Freyheit lassen
würcket dessentwegen dir bey / vnd verleihet
seine Anhilff zu jener natürlichen Verrichtung
mittels dero du ihne beleidigest / vnd
Allmacht bezwingest / dir in einer wider
lauffenden Action zu dienen. Dises heißet

Du hast mich dienen gemacht in deinen Sünden. Ist dann diesem allemnach eine grössere Grimmigkeit zu ersinnen / als daß ein Rathmüglein / den höchsten Gott wider den höchsten Gott gebrauche.

Aber was sollen wir von der liebeichen Gürtigkeit Gottes halten / wider welche sich die Sünd absonderlich auffbäumer? Wohl keine Creatur wirdt vbel behandelt / welche hübsch / vnd schön ist / vnd der Ursachen wegen / daß sie schön / vnd hübsch ist; wohl keine verworffen / welche köstlich ist / vnd darumben verworffen / dieweilen sie köstlich ist; wohl keine zu einem Schuchsegen gemacht / welche werth vnd ange- nemb ist; Der höchste Gott allein wirdt mit Füßen getretten / hingeschickt / vnd verworffen / auch vbel / vnd häßlich behandelt / dieweilen er gut ist / vnd das höchste Gut ist. Auffmerck- samb zu der Erweisung. Armer Sünder; ist es nit eine grosse Gürtigkeit deines Erschaffers gewesen / daß er dir eine Seel / vnd Leib gegeben? Ware es nit eine Gürtigkeit / daß dise dir gegebene Seel mit so verwunderlichen Kresten / der dir gegebene Leib mit so vil wohl bestalteren Gliedern begabet worden? Freylich / grosse Gürtigkeit. Sage aber her; Wurdest du vvilleich- ter sündigen / vnd deinen Nächsten mit dein- nem neidigen Willen hassen / mit deinē Schalck- Aug vngedürllich angaffen / dich mit deiner frechen Zungen auff dem Feld frömbder Leumb- den weiden / deine raubgihrige Hand in anderer Leuten

Leuthen Gut außrecken können / das ist
höchste Gott auß lauter seiner Güte deine
mit mit bedeuten Kressen / deinen Leib mit
sagen Glideren außgezieret Hette? Hette
nes / oder mehrers jergemelter Strucken
richten können ohne solche dir gegebene
vnd Kressen? Mit nichten. So bist du
wegen diser Ursachen halb böß vnd wild
Gott gewesen / weilen Gott mit dir gut
Wann es sich begeben hette / daß nach
du deine Augen entweicht / vnd etwann
bührlich hettest vmb vnd außschweiffen
dir auß erholter Göttlicher Raach das eine
selben stracks auß dem Kopff her auß gespr
were; hettest du Muth gehabt das noch
Aug nachmahlen auff gleiche Weis
zu lassen? Ich glaube es wohl nit; du
Forcht das andere Aug gleicher Gestalt
verleihen / wurde dich seuberlich zu ruck
haben / vnd bestendig hinder sich ziehen.
weilen dann Gott also gütig ist mit dir /
er dich nit an der stett bestrafft / da du
ihne sündigest / bist du wider ihne Gottlos
an statt du ihne wohl inniglich vmb
grosse Gütigkeit lieben soltest / kehrest du
forth zu alten deinen Sünden / vnd betze
Verachtung / vnd Bößhandlung deines
guten Gottes auff die andere. O Grimmig
eines Sündherzens wider das höchste Gut.

Gleiches gehet auch auff andere Manner
da sich einer auch anderen Creaturen / als

Reichthum / Gesundheit / Verstand / Geschicklichkeit u. zu Unbild des Erschaffers / vnd Vergabers gebraucht. Dann sage mir widerumb / armer Sünder / seind auch diese Stück nit von der gütigen Hand Gottes her? Was anders? Dese hat er dir mitgetheilt in grösser Maß / als vilen anderen; aber mahlen auß Gütigkeit; Wann dann du deine Gesundheit / deinen Verstand / die cussertliche Creaturen / vnd Mittel / welche du in Ubersuß empfangen / an dendest zu Unbild / Verachtung / vnd Verleumdung dessen / der dich so reichlich begabet; streitest / kempffest / kriegest du nit mit eben denen eigenen Mitteln / vnd Waffen wider Gott / die Gottes seind / vnd welche du von seiner Güte empfangen? Heist diß nit seine Güte wider seine Güte umbwenden / vnd dieselbe mit ihero selbstem bestreiten? Kan auch eine gröber / vnd vnfinnigere Crimigkeit erdacht werden? Da kombt der heyltge Paulus mit seiner Meinung recht ein; Alle Creaturen erschuffen zu dem gebähren **bis auff diese Zeit.** Es will der grosse Prediger andeuten; Es empfinden die sonsten auch vnempfindliche Creaturen in gesunder manier zu reden / einen gleichmessigen Schmerzen / wie eine gebährende Frau / sie seuffen / vnd wehren sich nach allem Vermögen / wann sie wider ihr Züß / vnd End angewende / vnd genöthiget werden / sich von einem Sünder brauchen zu lassen zu Schmach / vnd Unbild dessen / zu welchem Diensten sie geordnet worden; **Unmüster /**

ROMAN. 8.

mühter / grausamer Mensch / sprechen sie gleich-
 samb ; warumben wendest du vns vmb
 jenen Erschaffer / der dich / vnd vns auß
 ster Güte gemacht hat ? Warumben legst
 du vns von vnserem End ab / die wir zu
 vnser vnnd deines Schöpfers gericht
 Warumben mißbrauchest du iene Weisheit
 die du über vns empfangen zu keinem
 Zehl / als daß der jenige geehret wurde / we
 dir diese Herrschafft über vns verlihen? Also
 vnd beklagen sich die Creaturen / dertweilen
 wilde Hers des Sünders sie wider Gott
 dessen höchste Gütigkeit vbergeweltiget / vnd
 nötigiget. Wohl schewliche Grimmigkeit!

Nichts desto weniger noch mehr schew
 weilen sie auch also wütend auff den
 digen grossen Gott ist / daß wann es mög
 were / er sich einiger seiner Vollkommen
 vnd Eigenthums eusseren köndte / es schäme
 er sich seiner Vnermesslichkeit begeben
 nur damit er denen grimmigen Vnwillen
 gegenwertig seyn / vnnd selbe mit all
 seinen Augen nit ansehen müßte / mit dem
 die Sünd auff ihne zutringet. Diser aller
 höchste Gott ist gleichsamb genöthiget zu
 zu sein / dertweilen der grimmige Mensch
 verumbildet / weilen es vnmöglich / daß der
 wesend seyn könne / der vnermesslich / vnd all
 halben ist / auch wegen seiner vnendlichen
 heit alles sehen muß / was wider ihne ger
 gethan / gedichtet wirdt. Es hat leider /

Genes. 3.

Erstvatter Adam gesündigt / alsobald hat ihne
 Gott für sich citiert / vnd beruffen, Adam / wo
 bist du? Sagt daber die H. Schrift / derweilen
 der Herr den sehnbaren gesucht / seye er an
 dem Nachmittag = Lüfftlein spazieren
 gangen. Also suchte vnd citierte der Herr den
 Unbilder / vnd derweilen er ihne forschete /
 ruffte er immer zu / Adam / wo bist; wo bist
 Adam? Verwundertlich auß der masse. Gott ist ja
 vnermesslich / er ist ja allen Creaturen innerlich
 zu gegen durch sein W. sen / Allmacht / vnd
 Weisheit; Ist er aber aller Orthen / so ist es
 ja vnmöglich daß er spaziere / daß er sich auß
 einem Orth in das ander bewege. Wie sagt dann
 die heylige Schrift / er habe den Adam gleich-
 samb abwesenden citiert / er seye an dem Lüfftlein
 spazieren gangen / vnd hab ihne gesucht? Wechte
 schier hierauf scheinen / es könne sich der
 Sünder vor Gottes Allgegenwertigkeit / vnd
 Vnermesslichkeit verbergen / vnd verfrischen.
 Ach! wohl mit nichten. Der guldene Lehrer
 Chrystostomus beantwortet dise Begegnus /
 vnd spricht; Gott ist nit spazieren gangen;
 dann wie köndte der hin = vnd her gehen /
 der aller Orthen gegenwertig ist / vnd
 alles erfüllet; Sonder er hat dem Adam
 dise Meinung eingegeben / daß er Adam
 sich selbst bestraffte Dises / will diser
 g. offe Lehrer andeuten / ist darumben mit solch er
 Beschreibung / des citierens / des suchens /
 vnd

Homil. 8.
ad pop.

vnd des spazierens erzehlet worden / daß
 derst der verzagte Grosvatter / wegen großer
 Einbildung / Gott citiere / vnd suche ihn
 sich selbstn kehrete / den Fehler erkende / bereue
 beichtete / vnd vmb eine gnedige Absolutio
 flehete ; hernach aber / daß ein jeder Sünd
 di er Geschicht abrechnete / wie grimmig
 während die Sünd seye / als welche einer solchen
 Bosheit ist / daß sie den vnendlich / vnerme
 nen Gott (so vil an ihr ist) gleichsam so
 zusammenschüre / daß er sich selbstn verlohre
 vnd auß einem vnermessenen zu einem un
 messenen / volglichs auch auß einem Gott zu
 einem Gott machen / auch eines Drths zu
 anderen bedienen müsse. Ja armer ellender
 der / ich widerholle es nachmahlen ; Es ist
 Bosheit der Sünd also giftig / daß wann
 möglich were / daß die ewige Majestat Gottes
 ihre Vnmeslichkeit selbstn hindann legen / sich
 verbergen köndte / damit sie die Schwel
 ligkeit der Sünd nit sehen / vnd dir nit be
 inwohnen müßte / derweilen du wider sie
 digest / vnd in der Sünd verharrest / sie hoch
 freywillig thun / vnd sich vor dir gar gem
 vnd hinwenden wurde / nur damit sie nit eine
 solchen Greuel / vnd Schwellichkeit sehen müßte
 Dises solte dir dein Herz durch / vnd durch
 stechen / wann du jemahlen wider deinen so
 sen Gott gesündigt hast ; dises ware der Sünd
 mit welchem der verlohrene Sohn gerettet
 Luce. 13. flehete ; **Vatter / ach Vatter / ich hab**

sündigt in Himmel / vnd vor dir.
 Dises ware die Schlang / welche den Könige
 liche Harpsenisten gestochen; **Ich hab Übels**
vor dir gethan. Dises solte ein ewiger Auff-
 wecker / vnd Thorhüter aller thummen vnem-
 pfindlicher Sünder sein; zumahlen der ver-
 schmächte Gott einist wider sie klagen / vnd
 ruffen wirdt; **Seye haben Grewel vor**
mir gethan.

Psal. 50.

Ezechiel.
16.

Es wird aber die Schewlichkeit dses so
 grossen Übels / vnd Fressels noch mehrers er-
 hellen / wann wir die Schmach betrachten
 wollen / welche dem Göttlichen Verstand / vnd
 Willen durch die Sünd zugestattet wirdt. Der
 Verstand erstlich des Göttlichen Wesens be-
 sitz eine sehr hohe Vortreflichkeit alles / was nur
 immer gesein mag / zu verstehen; vnd ist selbe also
 beschaffen / daß sie dses alles / was diser Gött-
 liche Verstand fasset / in seiner vniendlich / vnd
 vnerschaffenen Gottheit selbst / nit außert de-
 roselben sibet. Wir sehen vns selbst in einem
 Spiegel / der außert vns ist; Gott aber ge-
 brauche sich keines anderen Spiegels die Crea-
 turen / vnd ihre Actionen zu sehen / als sein
 eigene ewigseelige Natur / in dero alles / was
 nur ist / vnd sein kan / widerhellet / vnd wider-
 leuchtet. Er hat nit vonnöthen / daß er seine
 Augen hin vnd her wende / vns zu sehen /
 sonder in demme er sich in sich selbst wendet /
 sieht / vnd erkendt er alles; zumahlen in seiner
 Gottheit die Bilder vnd Entwerffungen aller

K ij

Crea

Creaturen sambt allen deroſelben Begeh-
 ungen / vnnnd Bewegungen klärllich begreiffen
 ſeindt. Jeſu ſihe wunder. Wann der Wirt
 ſündiget / ſo kan Gott deſſen Miſshandlung
 außert ſich ſelbſten ſehen / ſonder ſihet ſie inner-
 dig ſeiner ſelbſten in ſeinem reinen Göttliche
 Weſen / gleich als mittelſt eines reinen Es-
 ſtalls / wie der heylige Engliſche Thomas
 deutet. Wer will deroſelben erklaren könn-
 wie heſſlich vnd ſchewlich den reinen Augen
 allerhöchſten Gottheit ſcheinen müſſe die Sünde
 an die Seiten geſetzt eines ſo vnendlich ſchönen
 vnd liebfeligen reinen Weſens / als da iſt die
 vnendlich ſchöne / vnnnd überreine Göttliche
 Weſen? Zugleich abſchewlich erſcheinen müſſe
 eine kohlschwarze / vngestaltete Mörhm an der
 Seiten einer zarten wohlgezierten Ehren-Jung-
 frau; alſo bedencke man / wie ſchewlich ſich
 müſſe der Grewel einer Sünd / nit neben der
 unbemahligten Reiniqkeit / ſonder inner der al-
 lerreiniſten Schönheit der ganz leuchtenden Got-
 heit. Dann wahr iſt es / daß der Sünder den
 Göttlichen Verſtand in die Nothwendigkeit
 ſezet / ſein des Sünders heſſlichſte Vnthat
 allein anzuschawen; ſonderen auch ſelbige in
 vnd Anweſen ſeiner allervollkommniſt / vnd reini-
 ſten Natur anzuschawen / weilen er allſehende
 Gott die Sünden anderſt nit kan / als in ſich
 ſelbſten ſehen / vnd erkennen. Diſer gebenedeyte
 Gott wann er einen Sünder zu Erkandnuß ſei-
 ner Miſshandlungen verleiten will / ſtellet er

1. part. q.
 14. ar. 5.

ihme die Tugenden eines Heiligen vor / damit
 er Sünder sich in denen erspiegle / vnd dabey
 die Unstalten vnd Schandigkeit seiner Missetha-
 ten ermesse / vnd erkenne ; Er wird die
 Leuth ansehen / vnd sprechen / ich hab
 gesündigt / schreibet der heylige Iob zu diesem
 vorhaben / vnd glossiret es der vnser Groshen-
 lige Kirchen Vatter Gregorius ; Auß der
 Gestalt der guten fasset der böse ab /
 wie heftlich er seye / da er sich von dem
 höchsten Gut vmb = vnd abwendet / vnd
 ersicht in deroselben Schönheit sein
 Mißgestalt / vnd Heftlichkeit. Wohl ge-
 redt von einem so heyligen Vatter ; dann stelle
 einer die Rechnung ; wie abscheulich wurde
 scheinen die Garstigkeit einer sinnlichen Un-
 zucht / entgegen gesetzt der mehr als Seraphini-
 schen Keinigheit der Königin der Jungfrauen ?
 vnd dennoch ist es wahr / es benöthiget ein
 vnkeuscher Mensch die Göttliche Augen / seine
 defß Unflats Sewthaten anzuschawē nit in Ge-
 gensetzung der Keinigheit der mehr als Himmel-
 reinen Jungfräwlichen Gottes Mutter / son-
 der innert dem ganz erglanzenden Liecht seiner
 vberreiner / Göttlichen Klarheit selbst. Was
 für ein vberschewliches Schauspiel dann stellet
 den Göttlichen Augen vor ein verkehrter freff-
 entlicher Sünder ?

Iob. 33.

Lib. 24.
Moral cap.

6.

Solle mir hieby kein halb vnd kaltgläubiger
 einstreuen / dises seyen nur subtile Schul-
 gedicht /

R iij

gedichte / vnd zusamengetragene Schreckung
 die Sach seye nit so böß. Dann wüssen solten
 solcher / vil mehr aber ein solche / die vnder einer
 schwarzen Wenhel dise Wahrheit bey ihren
 sten auch disputieren wolte ; daß die heilige
 Theresia sich durch Erinnerung jehgesagter
 ser Wahrheit von allen bedächtlichen Fehlern
 enthalten / vnd geschürmt habe. Sie bildete
 gar lebhaft ein / sie befände sich mitten in
 Gott / wie in einem reinen Pallast / auffgesetzt
 auß durchleuchtigem Cristall / an dessen Wanden
 ren alle ihre Actionen widerhelleren ; darinnen
 bewahre ich / vnd hüte mich eben wohl / besorge
 sie / daß ich kein Fehlerlin begehe / welches in
 jener allerreinsten Klarheit Gottes widerschei-
 nen / vnd demnach das helle Liecht des durch-
 leuchtigsten Göttlichen Wesens gleichsam ent-
 ferben müßte. Von dem Keiser Domitiano
 erzehlet der Römische Geschichtschreiber Suetonius ;
 selbiger habe einen Spasiergang seinen
 Pallasts / in demne er vnder Tags sein Wohn-
 nung hatte / mit so vil palierten vnd hellen
 Marmelsteinen besetzen lassen / daß aller den
 Bildnussen darinnen erglänset / welche zu dem
 in das innere Zimmer kommen wolten ; fürder
 er also durch Trew diser glanzenden Marmel-
 sich vor aller Vntrew der hereinwöllenden ver-
 sehen / ohne er sich ein Pünctlein auß seinem
 Thron umbwenden müßte. Der höchste Mon-
 arch des Himmels bedarff sich keines außser-
 lichen Pallasts / vnd Scheingangs / sonderem

In Domitio
 cap. 1.

sein erglanzende Gottheit also klar / vnd durchleuchtig / daß er ohne alles hin vnd her wenden alle Dnreuen seiner Creaturen in sich selbst sieht / vnd besser durchringt / als sie selbst. O mein fromme Angela / besser were es / ehender die Schewlichkeit der brinnenden Höll zu erfahren / als dem reinen Gnadenlicht vnser höchsten Gottes den Vnflath einiger Todsünd fürzustoßen.

Kommen aber auch zu dem allmächtigen Willen vnser grossen Gottes / vnd sehen / was für ein vnleidentliche Beschwärdt demselben die Bosheit der Sünd / vnd eines Sünders seye. Wahrhaftig ist greulich zu gedencken / daß die so dickgenandte Sünd sich anmassen darff zu boden zu stürzen die vnübertwindliche Allmacht des allmächtigen Göttlichen Willens. Ein einiger majestätischer Befehl des allerhöchsten ist mächtig gewesen / so vil Himmel so vil vnderchiedliche Elementen / so vil Engel / so vil Creaturen in einem Augenblick zu erschaffen : Ein enig einseitiges kein wollen ist gnugsamb gewesen vnübertretliche Befehl zu stellen dem Wüeten der Winden / zu bezäumen die Wällen des tobenden Meers / in vnauffhörlichen Umblauff zu setzen die Himmlische Ring / in die Mitte des Luftts zu steiffen den Groblast der Erden ; vnd mit einem Wort / **Erstaun-vnd** Iob. 6. **entsetzliche Werck zu thun / dero kein Zahl ist.** Diser allmögende Willen nun des höchsten Monarchen der Welt hat auch dem

Menschen ein Gebott auffgelegt; vnd / D
 bott! ein Gebott / daß er Mensch ihme
 Gott dienen / vnd ihne lieben solle; D
 billichers / vnd leichters! Damit aber er Men
 diesem so rechten Gebott desto auffmercksame
 gehorchte / hat er gebenedeyte Gott selbiges
 nur einseitig vorgelesen / wie er anderen
 turen gethan / sonderen hierzu / vnd hier
 drey sonderbare Meisterstück erzeigt. Er
 gesehen / vnd gewüßt / daß der Mensch von
 vnd Natur forchtsamb seye; damit der
 er in den Schrancken erhalten / vnd zu so
 Gebott auch mit Ernst eingeschüert werden
 möchte / hat ihme Gott grosse Vbel anget
 so bald er vberfahren / vnd das dienen / vnd
 lieben hindansetzen wurde. **Scharpffe**
 (spricht der heylige Bernhardus) vnd so
 scharpffe hat er vorgetreüwt / daß
 schärfffers nit zu erdencken ist; ewige
 Finsternussen / vnsterbliche Würmb
 vnaußlöschliches Fewr. Wer will
 nit gelorsamben / wann er dem Vbertreter
 Fewr / Würmb / vnd Finsternus an die
 steckt? Ist hierbey nit verbliben. Hat Gott
 sehen / daß der Mensch von Forchten seye / hat
 er zugleich gesehen / daß er auch begirig seye;
 dessentwegen nach demme er so scharpffe
 ungen gebraucht / hat er sich zumahlen
 überrrefflicher Verheissungen bedient / des
 wartens / vnd begehrens / es wurde hierüber

Serm. de
 allig. Deo.

Mensch

Mensch seine Gebühr mit Lust / vnd Frewd er-
statten / vnd seinem höchsten Gott ganz willig-
lich dienen / denne wohl frewd vnd frölich ist
lieben; Hat derothalben ihme Gott ver-
heissen / sehet der heylige Vatter hinzu / ein
ewiges Leben / er hat ihme verheissen /
was kein Aug gesehen / kein Ohr ge-
hört / vnd keines Menschen Herz ge-
fasset hat; Er hat ihme verheissen sich selb-
sten mit seinem ganken vnbegreiflichen Wesen/
vnd jenen vneinbildlichen Gütern / die er in
seiner vnendlichen Schooß behaltet für die je-
nige / die ihme dienen / vnd ihne lieben. Hat es
seine Allgütigkeit bey diesem noch nit bewen-
den lassen; Sie hat noch ein drittes Stuck er-
griffen; Dierweilen der Mensch nit allein fürchtig
ist der Straffen / vnd begirig der Verheissun-
gen / sonderen auch liebseelig mit demme / der
ihn liebet; hat sich die vnendliche Lieb Gottes
auch gewendet zu der Liebe / vnd diesen so be-
selchten Menschen / diesen mit Trewungen er-
schreckten / mit Verheissungen erweckten Men-
schen überschüttet mit dem ganken Feur-Weer
ihres von Ewigkeit hero gegen ihme wallend-
vnd stammenden Herzens; Es ist Gott in
das Fleisch kommen / füeget voriger Honig-
stießender Vatter anbey / vnd hat sich so
liebseelig erzeigt / daß er vns die Lieb
bewisen / über welche niemand kein größ-
sere hat / für vns dargebende seine Seel;
R v Er

Er ist von Himmel kommen / er hat sich mit
 wideret / vnser armseeliges Fleisch anzunehmen
 vnd sich allen Peinen zu vnderwerffen / bis
 das Creuz / bis in den Todt ; So gar mit
 sem noch nit befridiget / hat er sich vns noch
 niessen gegeben in einer gebenedeyten Hoffen
 als eusserstem Zeichen innerst = vnd eusserstem
 ner Liebe. Solte dann jenes allmechtige
 dieses allmögenden Herren / welcher mit einem
 einfeltig = einmahligen Befelch in das Welt
 der Natur gestelt alles sichtbar = vnd vn sichtbar
 alles beweglich = vnd vn bewegliche / alles lebend
 empfindende / vnd seyende ; solte dessen vn
 derlich = gefesttes wollen nit gnugsamb / vnd
 möglich sein zu seinem billichsten Gebott zu
 gen das Herz des mit Straffen betretenen / mit
 Verheissungen endzündten / vnd mit Liebes
 fangenen Menschen ? Ach ! wohl freilich solte es
 über vnd über gnugsamb sein. Was hette die
 allerhöchste Majestet / vor dero die Engel
 der Himmel erzitteren / ihme Menschen
 leichters / vnd billichers auftragen können
 sollen / als das er seinen Gott liebete / vnd ihm
 dienete ; jenem Gott / welchem auch die vn
 pfündliche Elementen / vnd Geschöpfe / Tag
 vnd Nacht / Sommer / vnd Winter / kalt
 vnd warmes / kleines vnd grosses so aufger
 auffwarten / das sie nimmer kein Härlein von
 ihrer Pflicht erlassen ; was hette dieser von
 anderen Creaturen so harlich bediente Gott
 Menschen anders / vnd gezimlichers auff

können? Nichts auff ganzer Erden. Vnd wie
 erstattet diser so beselchte Rahengel diß so billich/
 vnd leichte Gebott? das sich Himmel vnd Er-
 den darüber entfesen / vnd die Pforten der Hierem. 2.
 Himmel zerstoßren! Mit einem Pffifferling
 achret er sich dises allmögenden Wellens dises
 so grossen vnendlichen Gottes / sonder hindan-
 gesetzt dises so thewr eingebundenē Befelchs sün-
 diget er ganz freilich / vnd zaumlos daher / wie
 es ihme nur blöflich in sein verkertes Hirne /
 vnd Kopff kombt / gleichsamb heimlich / vnd
 hönlich in Himmel hinauff ruffende; Siehst es/
 vnd hörst es du grosser / vnendlicher Gott / ich
 will deinen Befelch nit annehmen / vnd dei-
 nem allmögenden Willen nit vnderligen; dir
 will ich endlich nit gehorsamben / vnd auff-
 warten; ich begehre dich nit zu lieben / vil weni-
 ger will ich dir dienen; du magst hingiehen mit
 deinen Mittlen; ich achte mich nichts deines
 treuwens; was schere ich mich vmb dein verheiß-
 fen / was gehet mich an dein Menschwerden /
 deines Seel dargeben / vnd sterben? Mir selb-
 sten will ich dienen / meinen Willen will ich er-
 füllen / mein Freymuth ist mein Hergott. So
 vil als dises alles spricht jeder Mensch / der
 wissenlich / vnd tödlich wider Gott sündigtet.
 Welches was ist es anders / als das allmögende
 wollen des allerhöchsten Gottes zertretten / vnd
 dessen liebmitteste Erfindungen zernichten? Mag
 auch etwas grimmiger / vnd grausambers er-
 dacht werden?

D

O Angela / O Angela / wie ist es
 lich / daß vns eine solche Bosheit / vnd
 sinnigkeit in das Herz köme? Vnd wer ist
 welcher solche noch in das Werck richte?
 darff einiger Mensch solche Schndigkeit
 Gemüth fassen / vnd mit den Händen
 Hierem. 3. **Du hast böses gethan vor meinem**
gesicht; vnd wie hastu es können?
 der so verschmächte Gott einen solchen Schand
 an; Du / spricht er / hast dich gesetzt wider
 Allmacht / dich wider mich brauchend
 der Bey / vnd Mitwürckung / die du
 mir genossen; wie hast du es dörffen
wie hast es können? Du hast verbitteret
 süße Gütigkeit / eine Mißthat auff die
 hauffende / da ich dich gleich an der
 hette können bestraffen; wie hast du es dörff
fen / wie hast du es können? Du hast dich
 nit gescheucht zu thun vor meiner vn
 Gottheit / dessen du dich geschembt hettest
 einem rothigen Stahl Jung; wie hast du
können / wie hast du es dörffen? Du hast
 Muth gehabt / meiner reinisten Klarheit
 zustossen den Grewel deiner Vnsfiterereyen;
 über dises alles hinaus hastu dich empört
 mein allmächtiges Wöllen / verlachend
 ne Errewungen / verschimppfend meine
 heissungen / vnd dich spottend über
 Liebe; wie hast du dises alles können
vnd dörffen? Was will / oder kann

Sünder hierüber antworten? Were es wohl ein
wunder / wann der Himmel zu lauter Blys /
vnd Strahlen were worden / solche Grewel auff
dem Platz zu straffen? Erden vnd Jetr / Luft /
vnd Wasser / warumb haben sie sich nit an ei-
nem solchen Fresselanten gerochen?

O armes Herz / seyest du / wer du wöllest /
biege dich zu Boden / vnd mit klagender Stim
russe auff in Himmel; Bütigister mein Herz /
vnd Gott / du / du hast hinderhalten deine Crea-
turen / damit demme nichts leidiges widerfah-
ren möchte / der dich so hart hat dörfen belei-
digen; du / du bist der gewesen / der du (im-
mittelft sich die ganze Höll wider mich / als
einen vngerathenen / Vattermördischen Ab-
salon bewaffnete) Barmherziglich geschrau-
wen; **Erhalten mir mein Kind Ab- 3. Reg. 18.**
salon; Damit ich nit gechling mit dreyfacher
Lanken der Pein des Empfindens / der Pein des
Schadens / vnd der Pein des ewigen nagens
durchstoehen wurde. Mir ist leid / mich schmer-
ket / mir thuet innerist wehe / das ich das ge-
ringste wider dich hab dörfen; Ach! das es deiner
vnbegreiflichen Güte gefiele / das ich vor
Schmerzen sterben möchte nach der Schuld / der
ich nit würdig gewesen zu sterben / ehe ich dich
beleidiget / welcher du für mich gestorben / damit
ich dich nit beleidigte. Herr nimm von mir
hin den Last meiner Sünden durch dein all-
mechtig vnd barmherzige Hand / damit ich
hinsüro

hinsüro dich liebe / vnd dir diene / dir
lebe / vnd dir sterbe.

**Bedencken auß der heyligen
Gertrudt.**

Lib. 9. cap.
78.

Als einmahls dise heylige Seel bey
Nacht ihr Herz durchsuchte / hat sie
Mangel gefunden / daß sie auß Gewohnhe-
ters zu sagen pflegte; **Gott weißt es;**
dises ohne Noht / vnd rechtmessige
Sie bestraffte derowegen sich selbst /
demütiger Bitt an ihren liebsten Gott /
disen Mangel an ihro gänglich verbessern
zumahlen verleichen wolte / seinen heilig-
den Namen nimmer vergebens zu
Dero antwortete der Herr miltiglich;
umben woltest du / daß ich meiner
einer vnendlichen Belohnung beraubt
welche du gewünnest / als oft du disen /
nen anderen deinen Mangel erkennest /
dir vorsehest / solchen in das künfftig zu
seren! Dann so oft einer sich beflisset /
meiner Liebe willen seine Mängel zu
den / der thuet mir so oft eine solche
Trew / als ein ehrlicher Kriegsmann
Herren thuen wurde / wann er sich denen
den des Herren widersehen / vnd solche
starcker Hand vbergeweltigen / vnd
erschlagen wurde.